

Heinrich von Weferling, bearbeitet von Nathalie Kruppa (Germania Sacra. Biographische Einzelstudien), <https://doi.org/10.26015/adwdocs-2499>, Göttingen 2022.

Heinrich von Weferling, angeblicher Domkanoniker in  
Hildesheim

Heinrich von Weferling (Weferlingen) soll laut Lamay, dem Erdmann folgte, 1311 Domkanoniker in Hildesheim gewesen sein.<sup>1</sup> Als solcher ist er in den Quellen nicht nachzuweisen. Hingegen ist er seit 1305 bis 1312 als Kanoniker des Braunschweiger Blasiusstiftes zu finden.<sup>2</sup> Er starb den Braunschweiger Memorialquellen zufolge am 5. August,<sup>3</sup> wohl 1312. Auch diese Quellen enthalten keinen Hinweis auf Hildesheim. – Heinrich stammte aus der welfischen Ministerialenfamilie von Weferling.<sup>4</sup> Vermutlich war Heinrich ein Sohn Ludolfs von Weferling, darauf deutet eine Urkunde zugunsten des Blasiusstiftes von 1296 hin. In dieser überließ Ludolf dem Stift Güter und seine Söhne Ulrich, Ludolf, Johannes, Dietrich, Heinrich und Konrad stimmten diesem zu.<sup>5</sup> Der zeitliche Abstand zu seinem Nachweis als Kanoniker ist groß genug, um zu vermuten, dass Heinrich noch jung und wohl Laie war.

1 LAMAY, Domkapitel, S. 97; ERDMANN, Päpstliche Benefizialpolitik, C.2.16.1 Nr. 25.

2 NLA WO 7 Urk Nr. 146 (1305 Juli 23): <http://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/detailAction?detailid=v9966778>, NLA WO 7 Urk Nr. 147 (1306 Januar 15): <http://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/detailAction?detailid=v9965769>, NLA WO 19 Urk Nr. 199: <http://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/detailAction?detailid=v5900112> = UB Marienberg S. 168 Nr. 211 (1310 Oktober 16), NLA WO 7 Urk Nr. 171 (1311 Dezember 10): <http://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/detailAction?detailid=v9965800>, NLA WO 7 Urk Nr. 174: <http://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/detailAction?detailid=v9965663> = UB Braunschweig 2 S. 394 Nr. 715 (1312 Juni 14). – Laut BARNSTORF, Geschichte von Weferling, S. 49, war er 1296–1311 Kanoniker von St. Blasius, während DÖLL, Kollegiatstifte, S. 303, ihn ebenfalls zu 1305–1312 aufführt.

3 DÜRRE, Memorialbücher, S. 88: *Henrici de Weuerlinghe vi denarii*, vgl. S. 103; DÜRRE, Memorialregister, S. 40: *Hinricus de Weverlinghe dyconus canonicus boster obiit; xxxiiij sol. Cuilibet domino i sol., xviii vicariis cuilibet vi den.; choralibus i sol., tribus officialibus cuilibet ii den.*

4 LUBENOW, Ministerialen, S. 331 f.

5 NLA WO 7 Urk Nr. 119 (1296 April 13): <http://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/detailAction?detailid=v9966798>. Das Jahr der Ausstellung könnte erklären, warum Barnstorf Heinrich von Weferling als Kanoniker St. Blasius ab 1296 führte.

## Quellen und Literatur

Hermann DÜRRE, Die beiden ältesten Memorienbücher des Blasiusstiftes in Braunschweig, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen (1884), S. 67–117. – DÜRRE, Memorienregister: Hermann DÜRRE, Das Register der Memorien und Feste des Blasiusstiftes in Braunschweig, in: Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen (1886), S. 1–104. – Urkundenbuch der Stadt Braunschweig 2: 1031–1320, hg. von Ludwig HÄNSELMANN, Braunschweig 1900. – UBHHild: Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim und seiner Bischöfe 6: 1370–1398, bearb. von Hermann HOOGEWEG (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens 28), Hannover/Leipzig 1911. – Georg LAMAY, Die Standesverhältnisse des Hildesheimer Domkapitels im Mittelalter, Bonn 1909. – Herwig LUBENOW, Die welfischen Ministerialen in Sachsen. Ein Beitrag zur Standesgeschichte der Stauferzeit, Diss. phil. Kiel 1964. – Ernst DÖLL, Die Kollegiatstifte St. Blasius und St. Cyriacus zu Braunschweig (Braunschweiger Werkstücke 36), Braunschweig 1967. – Heinrich Barnstorf, Zur Geschichte des Geschlechts von Weferling von 1233–1775, in: Braunschweigisches Jahrbuch 51 (1970), S. 33–52. – Urkundenbuch des Augustinerchorfrauenstiftes Marienberg bei Helmstedt, bearb. von Horst Rüdiger JARCK (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 37/Quellen und Forschungen zur Braunschweigischen Landesgeschichte 32), Hannover 1998. – Jörg ERDMANN, „Quod est in actis, non est in mundo“. Päpstliche Benefizialpolitik im „sacrum imperium“ des 14. Jahrhunderts (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 113), Tübingen 2006, dazugehörig: <http://www.dhi-roma.it/erdmann.html> (14.11.2022): statistischer Anhang.

Zugehöriger Datensatz in der Datenbank „Domherren des Alten Reiches“:  
<https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-CANON-20485-001>